

# Oden Salomos 17, 22, 24, 42 :

*Übersetzung und Kommentar*

von

AUGUST VOGL (†),

herausgegeben von

BRIAN MCNEIL

## (I) ODE 17 :

»Befreiung der Eingeschlossenen« —  
ein Lied des Erlösers.

- 1 Ich ward aber gekrönt in meinem Gott und meine Krone ist lebendig ; /  
und ich bin gerechtfertigt in meinem Herrn. //
- 2 Meine Erlösung aber ist unvergänglich. /  
Ich bin befreit von den Eitelkeiten, und ich bin nicht verurteilt. //
- 3 Meine Bande sind durch sie gelöst worden, /  
Antlitz und Gestalt einer neuen 'Person' habe ich empfangen. //
- 4 Und ich wandelte in ihr und wurde erlöst, /  
und das wahre Denken leitete mich. //
- 5 Und ich ging ihm nach und ging nicht irre, /  
und alle, die mich sahen, erstaunten. //
- 6 Und wie ein 'Fremder' kam ich ihnen vor ; /  
und der Wissende machte mich groß, //  
der Höchste in all seiner Vollkommenheit /  
und der Gepriesene in seiner Freundlichkeit. //
- 7 Und er erhöhte zur Höhe der Wahrheit mein Erkenntnisvermögen, /  
und von dort gab er mir den Weg seiner Schritte (frei). //
- 8 Und ich öffnete die Tore, die verschlossen waren, /  
und ich zerschlug die eisernen Riegel ; //
- 9 Mein eigenes Eisen aber geriet in Glut /  
und es schmolz vor mir. //
- 10 Und nichts erwies sich für mich als verschlossen, /  
weil ich selbst der geworden bin, der alles öffnet. //
- 11 Und ich ging hin zu allen Eingeschlossenen, sie zu 'lösen', /  
daß ich keinen ließe gebunden oder bindend. //

- 12 Und ich gab mein Wissen reichlich, /  
 und meine Fürbitte in meiner eigenen Liebe. //
- 13 Und ich säte in die Herzen meine Früchte /  
 und verwandelte sie durch mich. //
- 14 Und sie empfangen meinen (eigenen) Segen und wurden lebendig, /  
 und sie versammelten sich bei mir und wurden erlöst. //
- 15 Denn sie sind mir Glieder geworden, und ich ihr Haupt. /
- 16 Preis sei dir, unser Haupt, Herr, Christus! Halleluja.

### Kommentar

- 17,1. *Aber*: Ein 𐤂𐤁 steht zu Beginn der Oden 17 und 33. In den meisten Übersetzungen blieb es völlig unbeachtet. ZAHN (vgl. Bibliographie am Ende des Artikels) beklagte dies (692) und machte darauf aufmerksam, daß Ode 17 dadurch an die »16. Ode angeschlossen« ist. Ode 16 geht ganz in den Bahnen des AT (vgl. z.B. die Anmerkungen bei GRESSMANN) und auch Ode 17 verwertet viele atl. und ntl. Ideen. — Das 𐤂𐤁 in Ode 33, auf das zudem noch ein 𐤕𐤃𐤁 folgt, ist noch nicht erklärt worden. — 𐤂𐤁 findet sich in den Oden Salomos dreiundzwanzigmal (HARRIS II 438, KITTEL II 157), davon von den hier zu behandelnden Oden: 17,2.9; 24,7; 42,19.

*In meinem Gott*: Die Präp. 𐤕 ist nach GRIMME 41 mit »in«, nicht mit »durch« zu übersetzen. Gott selbst bildet die Krone, der Herr die Rechtfertigung. So die Aussage z.B. der Ode 5,12: »Und wie ein Kranz ist er auf meinem Haupt«. Vgl. auch Ode 1 (nur koptisch). *Lebendig*: Syr., ܕܡܫܝܚܐ ܕܩܝܡܐ. »Und meine Krone ist der Lebendige«? Zur Idee vgl. 8,22: »(Seid solche), die bewahrt sind in ihm, der lebt (ܕܡܫܝܚܐ ܕܩܝܡܐ), und Erlöste in dem, der erlöst ist«. — Vgl. auch 34,6: glauben — leben — erlöst werden; 38,16: gefestigt werden — leben — erlöst werden.

*In meinem Herrn*: vgl. oben, zu *In meinem Gott*.

- 17,2. *Unvergänglich*: Syr., ܕܠܐ ܝܫܠܝܢ.
- 17,3. *Meine Bande*: Syr., ܩܝܡܐ. Bande, Fesseln werden sonst in den Oden ܩܝܡܐ genannt (25,1, 42,16; vgl. auch 17,11; 11,11 (bis)). Gibt es hier einen Hinweis auf Christi Leiden, das aufhörte?

*Durch sie*: Syr., ܕܡܫܝܚܐ (Fem. sg.). GRIMME 41 meint, daß hier ein Wort wie 'Gnade' ausgefallen sei oder daß hinter dem folgenden ziemlich nutzlosen ܩܝܡܐ sich etwas verberge, was einmal die Ergänzung dazu abgegeben habe. — Eine brauchbare, begründete Erklärung dieser schwierigen Stelle läßt sich nicht finden. — Ob die Änderung in ܡܫܝܚܐ (masc. sg.) 'durch ihn', die die meisten

Übersetzer vornehmen, für sich selbst spricht (BAUER I 35), wäre die Frage.

*Anlitz und Gestalt* : Syr., ܠܗܘܘܢܐ ܩܘܪܐ.

'Person' : Syr., ܩܘܪܐܝܘܢܐ; vgl. 11,4 (Angesicht, Augen); 15,9 (= vor mir); 22,11, 25,4 (Dein Angesicht = du); 31,5 (seine p. = er); 8,15 (ihre p.); 42,13 (meine p.).

17,4. *Ich wandelte* : Direkte Parallele in 10,6: »und sie wandelten in meinem Leben und wurden erlöst«.

17,5a. Auch die Termini dieser Zeile gehören zum gängigen Vokabular der Oden. Vgl. 18,4: »weil sie in der Einsicht des Höchsten waren und sich lustig machten über die, die in der Irrung wandeln«.

17,6. 'Fremder' : Syr., ܩܘܪܐܝܘܢܐ (ξένος).

*Der Wissende* : Syr., ܩܘܪܐܝܘܢܐ. Ist einfach als Aussage über Gott aufzufassen (ohne daß man mit BATIFFOL ein ܐ zu ergänzen oder mit HARRIS II auf eine Lücke im Text zu verweisen suchte). Das Ms H bietet keine Unregelmäßigkeit im Schriftbild. Nur wenn man das folgende ܩ mit ܐܘ zusammenzieht und ܩܐܘ liest (= »der wußte«), geraten die Halbverse durcheinander.

*Machte mich groß* : Zu lesen ist ܩܘܪܐܝܘܢܐ (Af. von ܩܘܪܐ, BROCKELMANN, Lex. Syr. 308,9; SMITH, Compend. Syr. Dict. 197). Das kommt sehr nahe dem Vorschlag HARRIS II 291, nur braucht kein weiteres ܐ vorausgestellt zu werden, da in der angedeuteten Einteilung kein Verbum vorausgeht. Die Konstruktion ist für die Oden nicht ungewöhnlich : ein vorausgehendes ܐܘ findet sich z.B. gerade in Ode 22,1.2.3.4.5. Zur Verseinteilung : Hier steht in H wieder ein ܩ. Die folgenden zwei Zeilen, als Halbverse in H markiert, sind dann lediglich Appositionen (wobei die Lcsart N vorzuziehen ist : vgl. Anm. zu *der Gepriesene*, 17,6d).

*Der Höchste in* : Mit 'in' beginnt die Handschrift N ; die Einteilung der Halbverse ist wie in Handschrift H (vgl. N folio 149v 1-7).

*Der Gepriesene* : H ܩܘܪܐܝܘܢܐ, N ܩܘܪܐܝܘܢܐ. KITTEL II weist N zurück. — N wird aber sicher dem Aufbau der Strophe am ehesten gerecht. Mehr läßt sich nicht mehr ausmachen, vor allem wenn man bedenkt, daß der schwierige Text leicht durch Abschreiber gelitten haben mag. Die Anfügung einer oder mehrerer Zeilen wäre bei solchen hymnisch geformten Halbversen leicht verständlich. Die Stropheneinteilung ist deshalb auch nicht zu forcieren (weshalb hier wegen der Länge der unter v 7 aufgeführten Aussagen in der ganzen Strophe vier Doppelzeilen stehen mögen, obwohl sonst die drei Doppelzeilen vorherrschen).

17,9. *Vor mir* : Syr., ܩܘܪܐܝܘܢܐ.

- 17,10. *Als verschlossen* : Syr., כַּסֵּה. Weil ich selbst : N + יָנִי. Pleonastisch nach הִלַּח. Der alles öffnet : Syr., פָּתַח (= öffnend). Die Übersetzung »Öffnung« ginge noch; doch »Tür« sollte hier nicht eingesetzt werden, da die Tätigkeit zum Ausdruck gebracht werden soll. — Vgl. 17,8; 42,17 : »öffne uns das Tor«.
- 17,11. *Eingeschlossenen* : H liest כַּסֵּה (= »meine Gefangenen«), und gibt am Rande כַּסֵּה (= »meine Gebundenen«) als Lesart eines anderen Manuskripts an. — N hat כַּסֵּה (= »die Gefangenen«). 'Lösen' : Syr., לָחַץ. Der Stamm begegnet sechsmal in den Oden. Wichtig ist besonders 22,4 : »der mir Macht gab über die Fesseln, daß ich sie löse«.
- 17,12. *Reichlich* : Syr., גַּלְגַּל (= »ohne Mißgunst«). Vgl. 7,3, 3,6, 11,6, 15,6, 20,7, 23,4 : immer als Aussagen über Gottes Gabe oder Handlungsweise.
- 17,13. *Durch mich* : vgl. STAERK (Anm. : schwerlich »mich«); BAUER »durch mich«, ebenso die meisten Übersetzer.
- 17,14. *Bei mir* : In N schließt hier die Verszeile. Auch v15 teilt N in zwei Zeilen auf, so daß in den vv13-15 sechs Verszeilen vorhanden sind und v16 als Refrain aufzufassen ist. — In H dagegen ist durch die Interpunktion v16 zur letzten Strophe gezogen, die genau drei Doppelzeilen aufweist. — V16 ist als Akklamation sicher Refrain, der bei liturgischem Gebrauch sehr gut von der Gemeinde gesprochen werden konnte. In v13 und v14 sind die beiden Zeilen jeweils gut durch Parallelismus zusammengeordnet (wodurch in v14b eine weitere Abtrennung überflüssig wird). V15 kann dann zweckmäßig mit N abgeteilt werden.
- 17,16. *Christus* : Syr., מָשִׁיחַ. Ist nicht »Messias« zu übersetzen, sondern mit dem Eigennamen »Christus«. Im Refrain hier ist die Bedeutung Christus gesichert; aber nicht weniger in den Stellen 9,3; 24,1; 29,6; 39,11; 41,3.15.

## (II) ODE 22 :

»Erlösung von der Scheck« —  
ein großer Hymnus.

- 1 DER mich herabführt aus der Höhe, /  
und mich emporführt aus den Tiefen; //  
2 und DER das Mittlere sammelt  
und mir überweist; /

- 3 DER zerstreute meine Feinde  
und meine Gegner; //
- 4 DER mir Macht gab über die Fesseln, daß ich sie löse; /  
DER durch mich niederwarf den siebenköpfigen Drachen; //
- 5 Und DU stelltest mich auf seine Wurzel, daß ich seinen Samen  
vernichtete; /  
Du warst dort und halfst mir. //
- 6 Und aller Orten war dein Name mir nahe. /  
Deine Rechte vernichtete das Gift der Bosheit. //
- 7 Und es ebnete deine Hand den Weg für die, die an dich glauben. /  
Und du erwähltest sie aus den Gräbern. //
- 8 Und du trenntest sie von den Toten. /  
Du nahmst die toten Gebeine, //
- 9 und du legtest um sie Leiber. Und sie waren unbeweglich, /  
und du gabst ihnen Kraft zum Leben. //
- 10 Ohne Verderben war dein Weg. /  
Und dein 'Antlitz' brachtest du der Welt zum Verderben, //
- 11 auf daß alles aufgelöst und erneuert werde, /  
und auf daß Fundament für alles werde dein Fels; //
- 12 und auf ihm bautest du dein Königreich; /  
und er wurde Wohnstätte der Heiligen.  
Halleluja.

### *Kommentar*

Die Ode 22 ist wie die Oden 42 und 17 ein Lied eines einzelnen. Sie zeichnet sich als Hymnus durch gewollte Monotonie und erhabene Sprache aus (Vgl. ABRAMOWSKI 52; 60). Der Dichter spricht von Anfang an in erster Person, von Gott aber zuerst v1-4 in dritter, dann mit fast unmerklichem Übergang (v5) in zweiter Person (ZAHN 697f.). In vier Strophen handelt der Sänger von der »Erlösung von der Scheok« (BACON 335). Thematisch läßt sich folgende Abfolge erkennen :

- (i) Gott führt seinen Erwählten (= Christus);
- (ii) Er gab ihm Macht über die Fesseln;
- (iii) Er ebnete den Weg für die Gläubigen;
- (iv) Fels wurde Wohnstätte der Heiligen.

22,1. DER : Syr., ܐ ܕܘܪ steht v1.2.3.4ab.

*Herabführt* : Die Verben in v1-2 stehen alle im Partizip :  
ܕܘܪ — ܕܘܪ — ܕܘܪ — ܕܘܪ. Erst ab v3 kommen Perfekta  
(in der Übersetzung wird die harte Zeitenfolge der syr. Textes ohne  
Ausgleichsversuch beibehalten).

- 22,2. *DER das Mittlere sammelt* : Syr., *ܕܪܘܥܘܢܐ ܕܡܝܬܬܐ ܕܡܝܬܬܐ*.  
*Und mir überweist* : Syr., *ܕܠܐ (N + ܡܝܬܐ) ܕܡܝܬܐ*.
- 22,3. *Zerstreute* : *ܘܘܪܐ* ist das erste Perfekt der Ode.
- 22,4. *Löse* : Syr., *ܕܝܘܪܐ*. *ܕܝܘܪܐ* kehrt wieder v11. Vgl. besonders 17,11 und Anm. dazu.
- 22,5. *DU* : Hier Wechsel von der 3. in die 2. Person (Syr., *ܕܘܪܐ*); beim Kopten erst in v5. In liturgisch gefärbten, poetischen Texten ist dieser Wechsel nichts Besonderes (vgl. SCHILLE 45); vgl. auch Ps. 74 (73) v12-13.  
*Seine Wurzel* : Der in N gebotene Sg. wird auch vom Kopten bekräftigt (SCHMIDT GCS 1954, 101). — H hat Pl. (»seine Wurzeln«).  
*Dort* : Kopt. + »mit mir«.
- 22,6. *Nahe* : N *ܘܘܪܐ* (= »umgebend«; ebenso der Kopte); dagegen liest H *ܘܘܪܐ* (= »gesegnet«).  
*Das Gift der Bosheit* : N *ܕܘܪܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ*. Kopte : »das Gift des Verleumders«. H »sein böses Gift«. Nach KITTELS (ZNW 1913, 84) Darlegung der Textgeschichte ist hier aufgrund des Suffixes *ܡ* ursprünglich mit einer Genitivverbindung zu rechnen, etwa : »das Gift des Bösen«.
- 22,7. *Ebnete* : Syr., *ܕܘܪܐ*.
- 22,9. *Kraft* : N *ܕܘܪܐ*; diese Lesung entspricht dem Kopten *ܘܘܪܐ* (»und den Unbeweglichen hast du Lebenskraft gegeben«). — H liest dagegen weniger glücklich *ܕܘܪܐ* (= »Hilfe«).  
*Leben* : Syr., *ܕܘܪܐ*.
- 22,10. *Ohne Verderben* : Syr., *ܕܘܪܐ*.  
*Weg* : Hier in H Zäsur (vgl. FRANKENBERG 40). GRIMME zieht »Antlitz«, gegen H, freilich mit dem Kopten, zum ersten Vers.  
*Antlitz* : Syr., *ܕܘܪܐ* (Vgl. HARRIS II 88).  
*Welt* : H weist Rasur auf. Im ursprünglichen *ܕܘܪܐ* wurde das *ܕ* notdürftig in ein *ܘ* umgewandelt. N »dein Wort«, K »dein Aion« (πεκαίων).  
*Zum Verderben* : Syr., *ܕܘܪܐ*.
- 22,11. *Aufgelöst* : Syr., *ܕܘܪܐ*. Vgl. Anm. zu v4.  
*Werde* : H notiert hier *ܡ*. — Von der Verseinteilung wird diese Zäsur nicht begünstigt; außerdem wäre der entstehende Halbvers sehr kurz. Ob hier die Zäsur des Schreibers nicht durch eine — aus theologischen Gründen gewünschte — Betonung des Wortes *ܘܘܪܐ* hervorgerufen wurde?
- Dein Fels* : H + N »Fels«. Die Begriffe Fundament, bauen,

Königreich, Wohnstätte passen genau zu Fels. — Der Kopte interpretiert »Licht«. Versuche, »Licht« als Verlesung von »Fels« (bei GRIMME: אור als Verlesung von עור, aufgrund seiner Gesamthypothese eines hebr. Originals) zu verstehen, sind nicht überzeugend. (Vgl. auch KITTEL II 94 Anm. 1.) Ebenso leicht ist eine neue theologische Interpretation durch den Kopten anzunehmen, die geprägte Termini seiner 'gnostischen' Theologie in die Ode überträgt. — Die Geschichte der Oden ist sehr kompliziert, wie KRAGERUD aufgrund der doppelten Überlieferung der Oden 6, 22 und 25 in der Pistis Sophia darlegt (KRAGERUD 42-47; 90-95; 244 u.ö.; über Ode 22: 47-48; 88-90). Auch die Oden sind vom Gesichtspunkt des Gnostikers her alttestamentlich, trotz ihres tatsächlichen christlichen Ursprungs. Das geht daraus hervor, daß er sie mit den Davidpsalmen zusammenrechnet (op. cit. 244 Anm. 1). Der Gnostiker hat, soweit sich das aus den Differenzen der beiden in der Pistis Sophia vorkommenden Versionen erschließen läßt, mit zwei verschiedenen Übersetzungen der Oden 6 und 22 gearbeitet (op. cit. 48).

22,12. *Er wurde*: N אום. Als Subjekt kommen in Frage »Königreich« oder — wohl vorzuziehen — »dein Fels«. Der Kopte hat auch 3. Person (»sie sind ein heiliger Wohnort geworden«). — Gegen N steht H mit אום, das der Schreiber von Hs H klar als 2. Person (אום) auffaßte. GRIMME deutet es von Gott als dem Wohnort der Heiligen (was durchaus möglich ist, aber nicht forciert zu werden braucht). — FRANKENBERGS Übersetzung »ich wurde« — gegen die angedeutete Vokalisierung in H! — steht dagegen ohne Begründung.

### (III) ODE 24.

»Tauchung der Tiefen« —

Ein Hymnus auf den 'Weg' der Neuen Gemeinde.

- 1 Die Taube flog zu (N + dem Haupt unseres Herrn) Christus, /  
weil er ihr das Haupt war; //
- 2 und sie sang über ihn, und ihre Stimme ward gehört. /
- 3 Und es fürchteten sich die Bewohner, und es erschrakten die  
Ansiedler. //
- 4 Die Vögel senkten ihre Flügel, /  
und das Gewürm starb alles in seiner Höhle. //
- 5 Und die 'Tiefen' öffneten sich und verbargen sich, /  
und sie schrien zum Herrn wie jene, die gebären. //

- 6 Und er wurde ihnen nicht als Speise gegeben, /  
da er in keiner Weise zu ihnen gehörte. //
- 7 Und 'getaucht' wurden aber die 'Tiefen' in dem 'Untertauchen'  
des Herrn, /  
und zugrunde gingen an jenem Planen die, die von alters gewesen  
waren. //
- 8 Verderbt nämlich waren sie von Anfang an; /  
doch das 'Ende' ihres Verderbens war das Leben. //
- 9 Und von ihnen ging jeder zugrunde, der schwach war, /  
da es (N + für sie) unmöglich war, eine Begründung zu geben,  
um zu bleiben. //
- 10 Und der Herr machte die Pläne zunichte /  
all jener, bei denen die Wahrheit nicht war. //
- 11 Es ermangelten nämlich der Weisheit /  
jene, die übermütig waren in ihrem Herzen und verworfen wurden. //
- 13 Denn der Herr hat kundgetan seinen Weg /  
und ausgebreitet seine Güte. //
- 14 Und jene, die sie erkannt haben, /  
kennen seine Heiligkeit. //
- Halleluja.

### Kommentar

- 24,1. *Christus*: Zu  $\text{ܕܡܫܝܚܐ}$  = Christus vgl. Ode 17,16 Anm. — Die Übersetzung der Ode 24 folgt stark UNGNAD-STAERK 26 und BRUSTON.
- 24,2. *Über ihn*: Syr.,  $\text{ܡܠܟܐ}$ .
- 24,4. *Die Vögel*: H  $\text{ܕܗܘܝܐ}$  (= Gevögel, sg. und coll., kann sg. und pl. konstruiert werden, vgl. NÖLDEKE, Kurzgefaßte syr. Grammatik § 318). Vgl. auch Psalmen Salomos 5,11. — N  $\text{ܕܗܘܝܐ}$  (= »sie flog«). Was der Satz »sie flog (und) ließ ihre Schwingen hängen« zum Verständnis der Doppelzeile beitragen soll, bleibt unklar. H dagegen bietet eine parallele Aussage.  
*Starb*: H  $\text{ܐܕܘܠܐ}$ ; N  $\text{ܕܘܠܐ}$ .
- 24,5. *'Tiefen'*: Syr.,  $\text{ܕܘܡܝܘܬܐ}$ : vgl. Ode 24,7 und 31,1 (UNGNAD-STAERK: »Es zerschmolzen vor dem Herrn die Abgründe, und die Finsternis war vernichtet durch seinen Anblick«).  
*Öffneten sich und verbargen sich*: Syr.,  $\text{ܕܘܦܢܝܘܬܐܘܐܘܕܝܘܬܐ}$ .  
*Schrien*: Syr.,  $\text{ܕܘܦܢܝܘܬܐܘܐܘܕܝܘܬܐ}$  (Impf.).  
*Gebären*: Rasur in H. Statt  $\text{ܐ}$  stand ursprünglich ein anderer Buchstabe in  $\text{ܐܘܕܝܘܬܐ}$  (eventuell  $\text{ܕ}$ ?).

- 24,6. *Und* : ܠܐ weist gleichfalls Rasur auf.  
*Und er wurde ihnen nicht als Speise gegeben* : Syr., ܠܐ ܘܢܘܢܐ ܠܘܢܐ ܠܘܢܐ ܠܘܢܐ. In H fehlt das ܠ vor ܠܘܢܐ ܠܘܢܐ (das fem. ist, folglich als Subjekt für »es wurde ihnen gegeben« nicht in Frage kommt; vgl. dagegen die Übersetzungen von TONDELLI, UNGNAD-STAERK usw.) — N fordert ein Subjekt zu »wurde ihnen zur Speise gegeben«, das mit BURKITT und GUNKEL (GRESSMANN) in dem »er«, »Christus«, vorhanden ist.  
*In keiner Weise* : »Intensive negative« (HARRIS II zur Stelle). — H weist Rasur auf. Und zwar scheint ursprünglich ܠܘܢܐ gestanden zu haben, das zu ܠܘܢܐ (= »Gericht«?) umgestaltet wurde, so daß es hieße : »denn das Gericht war für sie« (vgl. TONDELLI 221 Anm. 4).
- 24,7. *Aber* : Syr., ܘܢܘܢܐ. Vgl. Ode 31,1.  
*Und 'getaucht' wurden aber die 'Tiefen' in dem 'Untertauchen' des Herrn* : Syr., ܘܢܘܢܐ ܘܢܘܢܐ ܘܢܘܢܐ ܘܢܘܢܐ. Zu beachten ist das Wortspiel, das in der Übersetzung (UNGNAD-STAERK 26) wiederzugeben versucht wird. Vgl. auch DIETRICH 91. Der Vers wird eingeleitet durch ܐ und ܘܢܘܢܐ. HARRIS II 341 bietet vielleicht die beste Nachahmung des syr. Textes : »And the abysses were submerged in the submersion of the Lord«. BRUSTONS Interpretation (= Meer) läßt sich wohl nicht durch Beispiele erklären und dürfte hier abwegig sein.  
*Herrn* : So ist mit H abzuteilen.  
*Gingen* : N notiert hier die Abteilung, ohne daß der Sinn aufgezeigt werden könnte.
- 24,8. *Verderbt nämlich* : Syr., ܘܢܘܢܐ ܘܢܘܢܐ (= »sie waren nämlich verderbt« : BRUSTON, UNGNAD-STAERK 26). Die Übersetzung »sie vernichteten« ist möglich, müßte aber begründet werden. Sie scheint weniger in die Abfolge des Hymnus zu passen.  
*Doch* : Syr., ܐ (= »und«).  
*Das 'Ende' ihres Verderbens* : Syr., ܘܢܘܢܐ ܘܢܘܢܐ. UNGNAD-STAERK 26 : »das Ende (= die Vollendung?) ihrer Verderbnis war (das) Leben«. Beide Übersetzungen sind grammatikalisch möglich. Zur Verwendung von ܘܢܘܢܐ im syr. NT vgl. J. MOLITOR, Grundbegriffe der Jesusüberlieferung im Lichte der orientalischen Sprachgeschichte, Düsseldorf 1968, 95-108 ('Vollendung der Weltzeit, nicht Ende der Welt').
- 24,9. *Jeder* : N (gegen H vorzuziehen, die ܘܢܘܢܐ hat).  
*Bleiben* : BAUER : 'Lösungswort' geben? BRUSTONS Erklärung wird wohl dem Hymnus besser gerecht.
- 24,11. *Weisheit* : N bringt in v11-12 eine befriedigende Einteilung; sie

notiert hier den Halbvers. In H liegt v11 (und 12 — nach HARRISScher Zählung) ein Mißverständnis vor.

*Übermütig*: H notiert hier — mit drei roten Punkten, während die Hs sonst zwei rote und in der Mitte einen schwarzen Punkt hat — das Ende des Halbverses, wodurch  $\alpha\alpha\alpha$  vom Partizip getrennt würde. Anlaß der Konfusion war wohl das  $\lambda\lambda\lambda$  in v13, das nach dem »verworfen wurden« eine Dublette von v10 anzog (auf einem frühen Überlieferungsstadium, da H und N hier den Text und verschiedene Unebenheiten bieten). H weist auf alle Fälle in folio 19b in der Zeile 1 Rasur auf, die den ganzen v12 umfaßt. — Vgl. GRIMME 60 ('fortasse per dittographiam') und 62.

*Herzen*: H macht hier keine Trennung; N bietet einen Punkt unter der Zeile, der wohl zu  $\alpha\alpha\lambda$  rechnen ist (vgl. etwa folio 150r Zeile 27 (bis) und 31).

24,12. *Und verworfen wurden*: H + N,

»und verworfen wurden, /

weil bei ihnen die Wahrheit nicht war. //«

Vgl. Anm. zu 24,11. (Vgl. auch die Anmerkung des Herausgebers am Ende dieses Aufsatzes).

24,14. *Kennen*: Gleicher Stamm 14a  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$  und 14b  $\alpha\alpha\alpha$ .

*Seine Heiligkeit*: Syr.,  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ .

#### (IV) ODE 42.

»Christus ist als Sieger bei den Seinen —  
im Leben und in der Scheol«.

- 1 Ich streckte meine Hände aus und nahte mich meinem Herrn. /  
Denn das Zeichen (dafür) ist das Ausbreiten meiner Hände. //
- 2 Und mein Ausstrecken ist das ausgestreckte Holz, das angebracht  
wurde am Wege des Aufrichtigen. /  
Und ich ward denen nutzlos, (N + die mich (nur) kennen); //
- 3 Denn ich bin denen verborgen,) die mich nicht ergriffen haben; /  
und ich werde bei denen sein, die mich lieben.//
- 4 Gestorben sind alle meine Verfolger; /  
und gesucht haben mich die, die mich verkündigten: weil ich lebe //
- 5 und auferstand und mit ihnen bin /  
und durch ihren Mund rede. //
- 6 Zurückgewiesen haben sie ja, die sie verfolgten; /  
und ich habe auf sie das Joch meiner Liebe gelegt. //

- 7 Wie der Arm des Bräutigams auf der Braut, /  
so liegt mein Joch auf denen, die mich kennen. //
- 8 Und wie die Brautlaube, die im Hochzeitshause aufgeschlagen ist, /  
so ist meine Liebe über denen, die an mich glauben. //
- 9 Ich ward nicht verworfen, auch wenn ich es schien; /  
und ich ging nicht unter, auch wenn man das von mir dachte. //
- 10 Die Scheol sah mich und wurde schwach; /  
und der Tod spie mich aus und viele mit mir. //
- 11 Essig und Bitterkeit war ich ihm, /  
und ich stieg mit ihm hinab, soweit ein Hinabsteigen in ihm möglich  
war. //
- 12 Und Füße und Haupt ließ er schlaff hängen; /  
denn er konnte mein Antlitz nicht ertragen. //
- 13 Und ich schuf eine Gemeinde des Lebens unter seinen Toten, /  
und redete zu ihnen mit lebendigen Lippen. //
- 14 Damit mein Wort /  
nicht vergeblich wäre. //
- 15 Und es eilten, die gestorben waren, zu mir, /  
und sie riefen und sprachen: //
- 16 »Erbarme dich unser, Sohn Gottes, /  
und handle mit uns nach deiner Güte! //
- 17 Und führe uns heraus aus den Fesseln der Finsternis! /  
Und öffne uns das Tor, durch das wir zu dir hinausgehen! //
- 18 Wir sehen nämlich, daß unser Tod dir nicht naht. /  
Mögen auch wir dir gerettet werden, denn du bist unser Retter«! //
- 19 Ich aber hörte ihre Stimme /  
und nahm mir zu Herzen ihren Glauben, //
- 20 und setzte auf ihr Haupt meinen Namen. /  
Denn Freie sind sie und mir gehören sie an. //
- Halleluja.

### *Kommentar*

Besonders an dieser letzten der Oden Salomos verschärfte sich die Diskussion um die Interpolationshypthesen. Nach HARNACKS Meinung wären v1-2 und 12-20 auf alle Fälle von christlicher Hand eingefügt worden. Die ganze Ode bliebe aber ein wirrer, wahrscheinlich auch schlecht überlieferter Cento (HARNACK 72-73). »Die Schwierigkeiten dieses letzten Stückes lösen sich vielleicht am ehesten, wenn man die ganze Ode für christlich hält« (W. STAERK, Kritische Bemerkungen zu den Oden Salomos, Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie NF 52 [1910] 301 Anm. 1). Über die

Interpolationshypothesen, vgl. KITTEL 136-42. Die Ode 42 schildert dann in gehobener Sprache das Heilswerk Christi. Das »Ich« ist Christus selbst, und ein Wechsel muß nicht angenommen werden.

Wenn man die Ode in sieben Strophen teilt, von denen jede aus drei, die letzte allerdings nur aus zwei Doppelversen besteht, erhält man folgende thematische Folge: Christus spricht von:

- (i) seiner Kreuzestat (als Zeichen am Weg des Aufrichtigen, der ihn liebt);
- (ii) den »Verfolgern«;
- (iii) seiner Gegenwart nach scheinbarem Untergang;
- (iv) seiner Begegnung mit Scheol und Tod;
- (v) der Versammlung des Lebens;
- (vi) der Bitte der Toten;
- (vii) der Erhörung ihrer Bitte.

Mit dieser Struktur der Ode wird der Text in etwa durchsichtig werden. Der Übersetzung liegt zugrunde das Faksimile der Oden in HARRIS I; sodann HARRIS II und BAUERS Text Apokf. II 623-4. Die Verseinteilung hält sich genau an die Notierung des Hs H (Reproduktion bei HARRIS I, folio 30a bis 31b). Die Zusammenfassung zu Strophen ist neu. GUNKELS Versuch wurde berücksichtigt. DIETRICHs Einteilung ist aufgrund seiner Interpolationstheorie nicht ertragreich. Bei ihm ergeben sich überschüssige Stichoi (133-135) und eine Trennung gerade zwischen 12a und 12b (gegen den Parallelismus, der in 10a-b, 11a-b und in den folgenden Versen gut kenntlich wird).

42,1. *Nahte mich*: H + N אב יא אר. — Ode 27, die eine direkte Parallele zu 42,1-2a darstellt, liest H + N אב יא אר. Nach N (folio 21a) ist Ode 27 einzuteilen:

1 Ich streckte (אב יא אר) meine Hände aus und hielt heilig (אב יא אר) meinen Herrn. /

Denn das Zeichen (dafür) (H: אב יא אר; N: s. die nächste Anm. unten) ist das Ausbreiten (אב יא אר) meiner Hände. //

2 Und mein Ausstrecken (אב יא אר) ist das aufgerichtete Holz (אב יא אר).

Halleluja.

Ob 27 oder 42,1-2a die ursprüngliche Form dieses kurzen Textes bietet, wird bei KITTEL 139-142 diskutiert. Festzuhalten sind folgende Punkte: (I) In 42,2b weist das überlieferte א (H + N bieten אב יא אר) darauf hin, daß die Ode nicht mit v3 begonnen hat. Das א wurde von vielen Übersetzern (vgl. z.B. TONDELLI 265) ganz übergangen. (II) Der Text ist wohl in 42 ursprünglich und wurde später irgendwie als eigene Ode oder vielmehr als Fragment (Nr. 27) überliefert. BACON: Eine Dublette, die zunächst am Rande stand, geriet bei

Abschrift oder Übersetzung als selbständiges Stück in den Text. — Vgl. auch TONDELLI 265f.

*Das Zeichen*: N , ܡ ܘܢܝܢ (BURKITT 377). Die meisten Übersetzer berufen sich auf N und schreiben: »Weil das Ausstrecken meiner Hände *sein* Zeichen ist« (STAERK, BAUER, TONDELLI u.a.m.). KITTELS Bemerkung (ZNW 1913, 91), daß H27 und N42 übereinstimmen, wird durch das Faksimile nicht bestätigt! H hat , ܡ ܘܢܝܢ). — Mit Recht stellt HARRIS (II 357) fest, daß für die Übersetzung »sein (= Christi) Zeichen« in der Hs ܡܘܢܝܢ stehen müßte, da das Subjekt dazu masculin ist (ܡܘܢܝܢ). — Nun kann aber das in Hs H stehende , ܡ ܘܢܝܢ selbst als Subjekt des Satzes aufgefaßt werden, das dann durch das Anfügen des Pronomens verstärkt wird: »das Zeichen«. — »Zeichen dafür« übersetzen HARNACK-FLEMMING 72, GRIMME 134, BATIFFOL-LABOURT 37 u.a. »Dafür« müßte sich auf ein Femininum beziehen, das freilich nicht im Text steht! So verbleibt als einziges Femininum ܡܘܢܝܢ selbst, wie oben angedeutet. — N liest in 27,1b , ܡܘܢܝܢ. HARRIS II 357: »the extension of my hands is weary«; und weist auf Ex 17 hin, wo (nach JUSTIN und dem BARNABASBRIEF) das Kreuz in den ausgestreckten Armen des Moses in der Schlacht gegen Amalek gesehen wird. Hier könnte man somit einen Hinweis finden auf die Vollendung der Kreuzestat, die bis zur 'Erschöpfung' ging. (KITTEL ZNW 1913 92f möchte diese Lesart ausschließen, wenn er schreibt, daß in 27,2H der richtige Text vorliege und er wie in 42 behandelt werden müsse. Er geht dabei von ܡܘܢܝܢ als gesichertem Text aus, was aber bei der schwierigen Bildersprache der Oden zu beweisen wäre.)

42,2. *Das ausgestreckte Holz*: Syr., ܡܘܢܝܢ ܡܘܢܝܢ. Das Adjektiv ist vom gleichen Stamm wie »mein Ausstrecken«, »ich streckte aus«. KITTEL 139: »Das im Text ganz fest überlieferte 'aufgerichtete Holz' als Deutung des Ausbreitens der Hände kann nichts anderes sein als das Kreuz«.

*Angebracht*: Vor ܡܘܢܝܢ hat H kein Interpunktionszeichen wie sonst beim Versende, so daß hier kein Einschnitt gemacht wird (wie das in den meisten Übersetzungen geschieht). Der Stamm ܡܘܢܝܢ begegnet nur an zwei Stellen der Oden: 3,2 und hier. Ode 3 ist am Anfang verstümmelt. BAUER Apokr. II 579 gibt ihr den Titel: 'Des Geliebten Vermählung mit dem liebenden Herrn', und die Stelle lautet (TONDELLI 139): »e le mie labbra son presso di lui: con esse (a lui) io sono sospeso, — ed egli mi ama«.

*Am Wege des Aufrichtigen*: Syr., ܡܘܢܝܢ ܡܘܢܝܢ ܡܘܢܝܢ. Wegen des Suffixes der 3. Person kann man nicht übersetzen »gerader Weg«

(vgl. GRIMME 99), sondern nur »Weg des Aufrichtigen«. — Der enge Anschluß an den vorangehenden Satz spricht nicht für eine Interpolation dieses Teiles, wie noch TONDELLI 265 mit Hinweis auf GUNKEL und LABOURT schrieb. (Wenn hier eine Einfügung gemacht wurde, dann könnte es sich höchstens um die ganze Zeile 2 gehandelt haben, was aber in der hier versuchten Einteilung (I enthält dreimal zwei Halbverse wie die anderen Strophen) und durch die Weiterführung mit  $\alpha$  nicht empfohlen wird).

*Und* : N + H bieten das  $\alpha$  vor  $\alpha\alpha\alpha$ . Vgl. Anm. zu 42,1 oben.

42,3. *Verborgen* : N hat hier eine Zeile mehr als H. Die strophische Gliederung spricht nicht gegen diese Zeile, wenn auch die Einzelklärung (vgl. KITTEL ZNW 1913, 91f.; interessant ist, daß auch im Abgarbrief ähnliche Ansichten vorkommen) nicht einfach ist. Vgl. HARRIS II 79-80 : verweist auf Ps. 88 als Hintergrund.

42,4. *Verkündigten* : N + H  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ . BROCKELMANN, Lex. Syr. 456 f führt  $\alpha\alpha\alpha$  (Pa.) als speravit an und  $\alpha\alpha\alpha$  (Pa.) als 1. nuntium tulit; 2. Evangelium praedicavit (Belegstellen Apg 11,20, Afrahat VII 1). HARRIS II 404 : »who proclaimed about me«. Die Übersetzung »verkündigten« empfiehlt sich hier auch wegen der folgenden kerygmatischen Angaben.

*Ich lebe* : Vgl. Mk 16,11, Röm 14,9, und Off 2,8.

42,5. *Auferstand* : Syr.,  $\alpha\alpha\alpha\alpha$ .

*Mit ihnen bin* : Mt 28,20 :  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ ; vgl. auch Jo 14,23. BURKITT 273 führte unser  $\alpha\alpha\alpha\alpha$ ,  $\alpha\alpha$  unter Verweis auf Mt 28,20 als Beispiel gegen Syrisch als Ursprache an. Die Stellen sind aber stilistisch schwierig zu vergleichen; dort direkte Rede, hier indirekte.

*Durch ihren Mund rede* : Vgl. Apg 18,9; Ode 26,10.

42,7. *Wie der Arm des Bräutigams auf der Braut* : Vgl. BAUER Apokr. II 624 (Das Bild ist bei den Gnostikern beliebt).

*Joch* : Zum Bild vom Joch : Mt 11,19 (vgl. BAUER, wie oben).

42,8. *Brautlaube* : Übersetzung nach BAUER a.a.O. 624.

42,10. *Scheol* : Syr.,  $\alpha\alpha\alpha$ . Wird besser nicht übersetzt, da sich das Wortfeld mit anderen Begriffen nicht ganz deckt. Vgl. W. BIEDER, Die Vorstellung von der Höllenfahrt Jesu Christi (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 19), Zürich 1949, 178 Anm. 205.

*Wurde schwach* : Syr.,  $\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha\alpha$ . An der Stelle wurde in H radiert. Früher stand dort ein längeres Wort (oder zwei?).

*Spie mich aus* : H wieder Rasurspuren, wohl prima manu.

*Und viele mit mir* : H wieder Rasurspuren, wohl prima manu.

42,11. *Bitterkeit* : H כִּי־; N כִּי־. KITTEL ZNW 1913, 92 entscheidet sich für H.

*War ich ihm* : H מִלְּ. Im מ Spuren einer Verschreibung. H hatte hier כִּי, das einfach durchgestrichen wurde (prima manu). Verlesung mit der nächsten Zeile, die in der Vorlage etwa auf gleicher Höhe stand?

*Ich stieg mit ihm hinab* : Syr., מִן־הַ. Das Suffix ist masc.; kann sich nicht auf Scheol beziehen.

*Soweit ein Hinabsteigen in ihm möglich war* : Syr., כִּי־הַ כִּי־הַ. SCHULTHESS 257 hat vorgeschlagen, מִן in מִן zu verbessern. TONDELLI 266 übersetzte im Gefolge : »quanto n'aveva nel Sceol di profondità«. — STAERK 40 Anm. 4 gibt einwandfrei wieder : »so viel, wie in ihm (dem Tode = Unterwelt) Tiefe war«.

42,12. *Ließ er schlaff hängen* : Syr., יָרַח. Der Tod ist Subjekt. Die Hss bieten keinen Anhaltspunkt für »io resi snervati« (TONDELLI 267) u.ä.m. Hier Hs H wieder Rasurspuren, wohl prima manu.

*Er konnte* : N יָרַח. H יָרַח (wobei der Schreiber entweder an Füße und Kopf als Subjekt gedacht haben mag, oder an Tod und Scheol).

*Mein Antlitz* : Syr., יָרַח. S. Anm. zu 17,3.

42,13. *Eine Gemeinde des Lebens* : Syr., יָרַח חַיִּים : »des Lebens« oder »der Lebendigen«? Die Wortstatistik der Oden spricht für »Leben« (so in den Oden 3,9; 6,18; 8,2; 9,4 bis; 10,2.6; 15,10; 22,10; 24,8; 28,6; 31,7; 38,3; 40,6; 41,3; und hier). Das Adjektiv חַיִּים kommt nur siebenmal vor, davon zweimal im Plural (11,7 und 42,14 »lebendige Lippen«). HARRIS II 440 führt in seiner syr. Konkordanz 42,14 auch unter יָרַח (subst.) an, während KITTEL 159 sie unter חַיִּים vivus einreicht.

*Zu ihnen* : H יָרַח; N יָרַח.

42,16. *Mit uns* : Syr., יָרַח.

42,18. *Du bist* : Rasur in H. An Stelle des מִן stand ein längeres Wort, vielleicht יָרַח?

42,19. *Ich hörte* : Syr., יָרַח.

*Und nahm mir zu Herzen ihren Glauben* : Die ganze Zeile fehlt in H. *Nahm* : Syr., יָרַח.

42,20. *Setzte* : N liest richtig יָרַח. H, ut videtur, יָרַח (KITTEL ZNW 1913, 92).

*Freie* : Syr., יָרַח בְּנֵי (stat. const.) (= »Söhne der Freien, freie Menschen«).

## EDITOR'S NOTES

<sup>1</sup> This study has been edited by Brian McNeil from the papers of August Vogl (see the notice by E. Chr. Suttner, *Materialien zur frühen syrischen Theologiegeschichte*, *OrChr* 59 (1975) 187). The editor expresses his thanks to the family of the late P. August Vogl, in particular to Frau C. Schröder; to Prof. Dr. E. Chr. Suttner, who has kindly read the proofs; to the Trustees of the Purvis Fund of Corpus Christi College, Cambridge, and to the Managers of the Hort Memorial Fund of the Faculty of Divinity in the University of Cambridge, who have made this work financially possible; and to the Abbot of Plankstetten, who has generously extended the hospitality of his community while this work was undertaken. This study forms part of the projected dissertation, »Christus und Scheol«, a study of the treatment in earliest Syriac literature of the descent of Christ to Hades, which was left unfinished at P. Vogl's untimely death in 1972. Since then, the commentary by James H. Charlesworth, *The Odes of Solomon*, Oxford 1973, has been published: this commentary on the four Odes which speak of the descent is printed here in the hope that the thoroughness of Vogl's attention to the textual and poetic problems may open a perspective on the Odes which will complement the more theological perspective of Charlesworth and other recent writers.

<sup>2</sup> In his working notes, Vogl proposes a four-fold division of Ode 24 into strophes each of three verses: (i) v1,2-3,4; (ii) v5,6,7; (iii) v8,9,10; (iv) v11-12a,13,14. V12b is rejected, not primarily because it is virtually a doublet of v10b, but because its inclusion would necessitate taking v12 as a verse of the fourth strophe. By excising v12b and joining v12a to v11b, he preserves the balanced strophic pattern.

## BIBLIOGRAPHIE

- ABRAMOWSKI, R., *Der Christus der Salomooden*, *ZNW* 35 (1936) 44-69.
- BACON, B. W., *The Odes of the Lord's Rest: I. The Problem of their Origin*, *Expositor* 8th ser. 1 (1911) 319-37.
- BATIFFOL, P., and LABOURT, J., *Les Odes de Salomon: une œuvre chrétienne des environs de l'an 100-120*, Paris 1911.
- BAUER, W., I: *Die Oden Salomos* (Kleine Texte 64), Berlin 1933.
- BAUER, W., *Apokr. II: Die Oden Salomos*, *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung*, hrsg. E. Hennecke und W. Schneemelcher, Tübingen <sup>3</sup>1964 576-625.
- BRUSTON, C., *Les plus anciens cantiques chrétiens: les Odes de Salomon*, *Revue de Théologie et de Philosophie* 44 (1911) 465-97.
- BURKITT, F. C., *A New MS of the Odes of Solomon*, *JThSt* 13 (1912) 372-85.
- DIETRICH, G., *Die Oden Salomos unter Berücksichtigung der überlieferten Stichgliederung* (Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche 9), Berlin 1911.
- FRANKENBERG, W., *Das Verständnis der Oden Salomos* (Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 21), Giessen 1911.
- GRESSMANN, H., *Die Oden Salomos*, *Neutestamentliche Apokryphen*, hrsg. E. Hennecke, Tübingen <sup>2</sup>1924 437-72.
- GRIMME, H., *Die Oden Salomos: Syrisch-Hebräisch-Deutsch*, Heidelberg 1911.
- GUNKEL, H., *Salomo Oden*, *RGG*, Tübingen <sup>2</sup>1931, Bd. 5, 87-90.
- HARNACK, A., and FLEMMING, J., *Ein jüdisch-christliches Psalmbuch aus dem ersten Jahrhundert* (TU 35/4), Leipzig 1910.

- HARRIS, J. R., and MINGANA, A., The Odes and Psalms of Solomon, I Manchester 1916, II London 1920.
- KITTEL, G., Eine zweite Handschrift der Oden Salomos, ZNW 14 (1913) 79-93.
- KITTEL, G., II : Die Oden Salomos : Überarbeitet oder Einheitlich ? (Beiträge zur Wissenschaft vom AT 16), Leipzig 1914.
- KRAGERUD, A., Die Hymnen der Pistis Sophia, Oslo 1967.
- SCHILLE, G., Frühchristliche Hymnen, Berlin <sup>2</sup>1965.
- SCHULTHESS, F., Textkritische Bemerkungen zu den syrischen Oden Salomos, ZNW 11 (1910), 249-57.
- STAERK, W., and UNGNAD, A., Die Oden Salomos : Aus dem Syrischen übersetzt, mit Anmerkungen (Kleine Texte 64), Bonn 1910.
- TONDELLI, L., Le Odi di Salomone : Cantici Cristiani degli inizi del II Secolo, Roma 1914.
- UNGNAD-STAERK, s. STAERK.
- ZAHN, T., Die Oden Salomos, Neue kirchliche Zeitschrift 21 (1910) 667-701, 747-77.